

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsfirma für beide Velle
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen besonderer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 67

Dienstag, den 20. März 1928

101. Jahrgang.

Die Verwaltungsreform im Reichstag

Erklärungen des Reichsfinanzministers

Berlin, 20. März. Mit anerkanntem Tempo arbeitet sich der Reichstag durch die zweite Lesung des Stats hindurch. Er hat am Montag in einer Sitzung den Haushalt des Finanzministeriums erledigt, allerdings ist dieses Kunststück nur dadurch möglich geworden, daß die große Finanzansprache verschoben worden ist. Immerhin hatte der Minister Gelegenheit, sich mit seinen Gegnern auseinanderzusetzen und eine Reihe von Verwaltungsreformen anzukündigen.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler erklärte, auch die Regierung halte eine

Änderung der Lohnsteuer

für zweckmäßig, ebenso eine Aussprache über die Handhabung der Zollertragssteuern und über die Besitz- und Verkehrssteuern. Sie bedauere auch das Nichtzustandekommen des Spiritus-Monopol-Gesetzes. Der Minister dankt für die Anerkennung der Tätigkeit seiner Beamten, die unter äußerst schwierigen Verhältnissen arbeiten müssen. Wenn die Steuereinnahmen einen großen Aufschwung genommen haben, dann ist das nicht nur der Wirtschaftslage zu verdanken, sondern auch der Tätigkeit der Steuerbeamten.

Der Minister kündigt Umorganisation der Verwaltung an und teilt mit, daß die Aufhebung einer großen Zahl von Finanzämtern bevorstehe, ebenso eine

Berringerung der Zahl der Landesfinanzämter.

Die Kompetenzen der Provinzial- und Ortsverwaltungen sollen weiter ausgebaut werden. Der Ausbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes wird dadurch erschwert, daß zahlreiche dieser Beamten von der Privatindustrie ausgenommen werden. Die Zahl der Beamten und nichtbeamteten Hilfskräfte der Finanzverwaltung ist nicht höher, als für die zu erledigenden Arbeiten und Rückstände notwendig ist.

In der Frage des Steuervereinfachungsgesetzes hat die Regierung ihr Möglichstes getan, um eine Beschleunigung herbeizuführen. Das Reichsbewertungsgesetz hat erfreuliche Fortschritte gemacht. Der Bewertungsbeirat ist nicht ein Kollegium von veränderten Beamten, sondern von Sachverständigen. Unter keinen Umständen können wir Dinge dulden, wie sie bei den letzten Landbunddemonstrationen vorgekommen sind. Die Regierung wird ihre Pflicht tun ohne Ansehen des Berufs oder der Organisation. Unerhörte ist es, wenn vor einigen Tagen dem Leiter eines Finanzamtes gegenüber ausgesprochen wurde, man solle von Zwangsvollstreckungen absehen, da man für das Leben der betreffenden Beamten nicht einstehen könne.

Ich werde alles tun, um meine Beamten vor solchen Bedrohungen zu schützen. Die Regierung ist bereit den Notständen abzuhelfen und die Finanzämter haben Anweisungen durch Steuererlässe und Stundungen auf die Lage der Betriebe weitgehend Rücksicht zu nehmen. Es geht aber nicht an, daß die Landwirtschaft eines ganzen Bezirks einfach erklärt: Wir sind alle zahlungsunfähig.

Das Reichskabinett gegen die Aufforderungen zur Steuerfabotage

II. Berlin, 20. März. Das Reichskabinett trat gestern Nachmittag zu einer Kabinettsitzung zusammen, in der laufende Angelegenheiten behandelt wurden.

Wie die Vossische Zeitung hierzu zu berichten weiß, soll das Reichskabinett Maßnahmen zur Bekämpfung der Aufforderungen zum Steuerstreik und zur Steuerfabotage beraten haben. Von zuständiger Stelle konnte dies bisher jedoch noch nicht bestätigt werden.

Der russische Abrüstungsvorschlag in Genf

Deutschland und die Türkei unterstützen die russischen Anträge

II. Genf, 20. März. Die Abrüstungskommission trat gestern in die Erörterung der sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge ein. Hierzu gab der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinow eine Erklärung ab, in der er die Delegationen aufforderte, ihren endgültigen Standpunkt gegenüber den sowjetrussischen Vorschlägen bekanntzugeben. Die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiete der Abrüstung wären vollständig ungenügend. Die sowjetrussische Delegation sei der Ansicht, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei um mit dem Abrüstungsproblem auch das Problem der allgemeinen Sicherheit vollkommen zu lösen. Der russische Entwurf stelle eine organische Einheit dar, weshalb es erforderlich wäre, daß sich die Delegationen entweder für oder gegen das Grundproblem dieser Vorschläge aussprechen. Der Völkerbund habe bisher 120 Tagungen über das Abrüstungsproblem abgehalten und 111 Entschlüsse angenommen. Die Sowjetregierung gebe hiermit die feierliche Erklärung ab, daß sie bereit sei, die militärischen Streitkräfte der Sowjetunion entsprechend den Vorschlägen in ihrem Konventionentwurf zu beseitigen, wenn die übrigen Staaten gleichfalls die russischen Vorschläge durchführten. Litwinow forderte weiter die sofortige Einberufung der Weltabrüstungskonferenz, die die endgültige Entscheidung treffen müßte. Die Sowjetregierung richte an die Abrüstungskommission zwei eindeutige Fragen:

1. Ist die Kommission bereit, die weiteren Abrüstungsverhandlungen auf der Basis der allgemeinen und vollständigen unverzüglichen Abrüstung aufzubauen?

2. Ist die Kommission bereit, die erste Etappe für die allgemeine Abrüstung vorzuschlagen entsprechend den Vorschlägen der sowjetrussischen Delegation?

Litwinow erklärte zum Schluß, er sei überzeugt, daß sämtliche Vertreter in der Abrüstungskommission sich der schweren Verantwortlichkeit bewußt wären, die sie auf sich zu nehmen hätten. Schweigend wurden die Ausführungen Litwinows von der Kommission angehört. Als nächster Redner folgte Graf Bernstorff, der die russischen Vorschläge in vorfichtiger Form unterstützte, und zwar mit dem Argument, daß auch die vierzehn Punkte Wilsons die Abrüstung vorsehen haben, auf denen die Friedensverträge basierten. Die russischen Vorschläge harmonisierten in ihrem

Geist mit dem Endziel der Arbeiten der Abrüstungskommission. Sie seien daher zu begrüßen und müßten mit größter Aufmerksamkeit geprüft werden. Vor allem sei bedeutungsvoll, daß nach der Durchführung der ersten Abrüstungs-etappe schon ein Krieg unmöglich sein soll. Die Zeit bis zur endgültigen Abrüstung dürfe nicht zu lange dauern. Bedeutungsvoll sei ferner der Vorschlag der Russen, daß die Kriegsmittel, die sich gegen Frauen und Kinder richten, verboten sein sollen. Im einzelnen könne man sich zu den russischen Vorschlägen äußern bei der zweiten Lesung des Abrüstungsvorschlags. Diese zweite Lesung solle ja noch in dieser Tagungsperiode vorgenommen werden, wie die Kommission im November beschlossen habe. Auch Graf Bernstorff verlangte die Einberufung der Konferenz zu einem näheren Termin. Zum Schluß sprach noch einmal der türkische Außenminister Tewfik Rudschid Bey, der den russischen Abrüstungsvorschlag als von einer benachbarten und befreundeten Macht kommend, begrüßte und um seine öffentliche Handlung bat. Trotz dieser dreifachen Anklagen hätte sich die Kommission in weiteres vielsagendes Schweigen.

Der Konflikt mit Rußland

Litwinow soll auf der Rückreise in Berlin verhandeln.

II. Kowno, 20. März. Aus Moskau wird gemeldet, daß nach Abschluß der Konferenz in Genf der stellvertretende Außenkommissar Litwinow in Begleitung Steins Berlin besuchen wird, um mit dem Reichsaussenminister und dem Kanzler Rücksprache zu nehmen. Litwinow soll zwei bis drei Tage in Berlin verbringen.

Aushändigung des Passes an Ingenieur Goldstein?

II. Kowno, 20. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, soll dem Ingenieur Goldstein der Pass für seine Ausreise ausgenähigt worden sein. Wie weiter gemeldet wird, haben die übrigen verhafteten Deutschen vor dem Untersuchungsrichter abermals ihre Unschuld betont und irgendwelche Beteiligung an Staatsverbrechen als unwahr bezeichnet. Trotzdem weigert sich die G.P.U., die Verhafteten bis zum Beginn des Prozesses freizulassen.

Aus Moskau wird gemeldet, daß im Zusammenhang mit der Denez-Affäre zwischen den Vertretern der Außen- und Innenpolitik der Sowjetunion Reibungen entstanden seien. Die wirtschaftlichen Organisationen sind der Ansicht, daß der Schritt der G.P.U. gegenüber den deutschen Ingenieuren

Tages-Spiegel

Bei der Erledigung des Finanzetats im Reichstag gab Reichsfinanzminister Dr. Köhler Erklärungen zur Verwaltungsreform ab.

Das Notprogramm konnte innerhalb des interfraktionellen Ausschusses immer noch nicht endgültig fertiggestellt werden, da über die Gefrierfleischfrage und über Einzelheiten der Befolungsreform noch keine Einigung herbeigeführt werden konnte.

Das Reichskabinett hat über Maßnahmen gegen die innerhalb der Landwirtschaft sich mehrenden Anforderungen zur Steuerfabotage beraten.

Der russische Abrüstungsvorschlag stand gestern in Genf zur Debatte. Deutschland und die Türkei unterstützten die russischen Anträge auf praktische Abrüstung.

Litwinow soll auf der Rückreise von Genf in Berlin den deutsch-russischen Konflikt bereinigen.

Durch ein Ferngespräch zwischen dem französischen Handelsminister und dem Generalgouverneur von Algerien ist gestern die erste telefonische Verbindung zwischen Frankreich und Algerien eröffnet worden.

eine unbedachte Tat gewesen sei, welche der Sowjetregierung unnötige Unannehmlichkeiten gebracht habe. Die Denez-Verhaftungen hätten zwei Beweggründe, der Opposition einen Schlag zu versetzen und den kommunistischen Spezialisten den Weg frei zu machen. Beide Ziele seien nicht erreicht worden. Vielmehr sei außenpolitisch ein Mißgriff begangen worden, der bislang noch nicht liquidiert sei.

Um die Fertigstellung des Notprogramms

Noch keine Einigung in der Gefrierfleischfrage.

II. Berlin, 20. März. Der interfraktionelle Ausschuss der bisherigen Regierungsparteien des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Frage der Gefrierfleischfreihandlung. Es sind erneut Meinungsverschiedenheiten über die Höhe des Kontingents entstanden, die eine weitere Rücksprache notwendig machen. Von einigen Parteien wurde eine Hinaussetzung des Kontingents auf 70000 Tonnen beantragt. Die Verhandlungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages beschäftigte sich am Montagabend mit der auch im interfraktionellen Ausschuss der früheren Regierungsparteien behandelten Frage, ob dem Ernährungsminister zur Verteilung der im Notprogramm vorgesehenen Summe für die Landwirtschaft ein Ueberwachungsausschuss von 28 Mitgliedern beigegeben werden soll. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages hat bekanntlich einen dahingehenden Beschluß gefasst. Wie mitgeteilt wurde, hat der Ernährungsminister gegen die Einsetzung eines solchen Ausschusses Bedenken erhoben, da der Reichsrat ein ähnliches Verlangen gestellt habe und 2 Ausschüsse nicht gut mitwirken könnten. Außerdem sind verfassungsmäßige Bedenken insofern laut geworden, als dieser Ausschuss auch noch über die Dauer des Reichstages tätig sein müßte und zu seiner Einsetzung also eine zwei Drittel-Mehrheit notwendig wäre. Die Zentrumsfraktion beschloß, dahin zu wirken, daß der Verteilungsplan für die landwirtschaftlichen Gelder so frühzeitig vorgelegt wird, daß bis zum 31. März noch ein Ueberblick möglich ist.

Der Ergänzungsetat im Ausschuss

Der Aelterenrat fordert Beendigung der Ausschussarbeiten bis Mittwoch.

II. Berlin, 20. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstages begann gestern die Beratung des Ergänzungsetats 1928. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Aelterenrat Beendigung der Ausschussarbeiten bis Mittwoch fordert. Er schlug deshalb vor, die sämtlichen Beamtenfragen sofort dem Unterausschuss zu überweisen und jetzt den Ergänzungsetat zum Ernährungsministerium, der das landwirtschaftliche Notprogramm enthält, vorzunehmen. Von den Sozialdemokraten wurde ersucht, die allgemeine Aussprache über die Art des Ergänzungsetats und die Agrarfragen mangels Vorbereitung zunächst zu vertagen. Der Ausschuss beschloß, die Agrarfragen auf heute zu vertagen.

Das Kleinrentnergesetz

kommt nicht zustande

II. Berlin, 20. März. Das demokratische Rentnerverorgungs-gesetz ist von den Regierungsparteien durch ihr Notprogramm von der Weiterberatung ausgeschlossen worden. Es lag dem Sozialpolitischen Ausschuss in seiner letzten Sitzung lediglich der Entwurf einer Verordnung zur Aenderung der Reichsgrundsätze über die Fürsorge zur tatsächlichen Ausprägung vor. Diese Verordnung beläuft es bei dem auf die Kleinrentner so erbitternd wirkenden System der Fürsorge, ohne einen Rechtsanspruch zu schaffen. Lediglich eine Milderung der Erstattungspflicht wird vorgesehen. Diese vollkommen ungenügende Regelung bedeutet eine schwere Enttäuschung für die Rentner. Wenn die Regierung glaubt, durch Gewährung von 25 Millionen Mark zu einer einmaligen Fürsorgegabe an die Rentner deren Erbitterung bannen zu können, so befindet sie sich in einem schweren Irrtum. Bei 300 000 Kleinrentnern bedeutet das eine monatliche Erhöhung von 7 Mark. Diese 7 Mark werden keinen Kleinrentner über die entwürdigende Tatsache hinwegtäuschen, daß sie nach wie vor der Fürsorge mit allem ihrem Eindringen in die persönlichen Verhältnisse ausgesetzt bleiben.

Die Finanzpolitik der Städte

II. Düsseldorf, 20. März. Im Rahmen eines Vortrages über Stadtfinanzen wies Oberbürgermeister Böß-Werlin zunächst daraufhin, daß durch den Finanzausgleich eine ganze Reihe deutscher Städte empfindlich geschädigt würde. Für die Beurteilung der Finanzgebarung einer großen Reihe von Städten sei die Reichsfinanzstatistik von besonderer Bedeutung. Diese Statistik erlaube eine ziemlich genaue Feststellung der Frage, ob die Städte in den vergangenen Jahren nicht spärlich genug gewirtschaftet hätten. Zweckmäßigerweise hätte allerdings mit der Reichsfinanzstatistik auch eine Uebersicht über die Ausgabenverteilung der einzelnen Gemeinden gegeben werden sollen.

Typisch für die Steigerung der Lasten, die die Gemeinden und Länder zu tragen hätten, sei die Erhöhung der Ausgaben für die Polizei und die Zahlen für die personellen Schullasten. Nach den Haushaltsvoranschlägen für Reich, Staat und Gemeinden für 1928 betrage der Gesamtfinanzbedarf 12,6 Milliarden gegen 5,4 Milliarden im Jahre 1913. Es sei ganz klar, daß einen großen Teil dieser gesteigerten Ausgaben die deutsche Wirtschaft tragen müsse. Böß wies dann auf die Auswirkungen der Finanzreform für die gemeinsame Steuerpolitik hin. Der Fortfall namhafter Steuerquellen habe die Gemeinden gezwungen, die verbliebenen Steuerarten stärker zu erfassen.

Der Vortragende erörterte dann die Frage, ob und inwieweit eine Einschränkung der Ausgaben der Gemeinden und Länder möglich sei. Die Wohlfahrtsausgaben seien von 530 Millionen (1913) auf 2,6 Milliarden (1925-26) gestiegen. Allerdings seien in diesen Zahlen die Ausgaben für das Wohnungswesen enthalten. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei der Erwerbslosenfürsorge, wo die Ausgaben von 2 Millionen auf 437 Millionen gestiegen seien. Diese Posten könnten keinesfalls verringert werden. Nicht geringer sei die Belastung der Gemeinden durch das erhebliche Steigen der Schullasten. Es könne wohl auf allen Gebieten der öffentlichen Verwaltung billiger gewirtschaftet werden, vor allen Dingen aber müsse die Zwischenfinanz, die sich zwischen Reich und Gemeinden eingeschaltet habe, d. h. die Länder ausgeschaltet werden.

Leider sei die Schaffung des Einheitsstaates, die zweifellos zu einer Verbilligung der Verwaltungen geführt hätte, nicht bereits in den Jahren 1919-20 erfolgt. Man hoffe aber, daß der neue Reichstag dieses Werk zur Durch-

führung bringen werde. Im Auge behalten müsse man für die Zukunft die Erhöhung der Zölle auf Getränke bzw. die Getränkesteuer, durch die man eine Steigerung der Mehreinnahmen für die Gemeinden von etwa einer Milliarde erzielen könne.

Raubbau in den Saargruben

II. Saarbrücken, 19. März. Die Generaldirektion der Saargruben trägt sich mit der Absicht innerhalb der Belegschaften eine große Verschiebung vorzunehmen. Zweck dieser Verschiebung, die voraussichtlich zum 1. April des Jahres erfolgen wird, ist die Rationalisierung der Produktion in dem Sinne, daß anstatt der minder ertragsreichen Gruben diejenigen mit hochwertiger Kohle verstärkt abgebaut werden. Das Vorgehen der französischen Grubenverwaltung bedeutet den Ruin des Saarbergbaus. Wenn die Rückgliederung des Saargebietes an das Reich erfolgt, werden die ergiebigen und besten Flöze abgebaut sein und selbst bei den verhältnismäßig neuen Gruben wird es ungeheurer Arbeit und Geldmittel bedürfen, um sie in betriebstechnischer Hinsicht wieder auf die Höhe zu bringen.

Der deutsch-russische Zwischenfall

Der Grund für die Verhaftung der deutschen Ingenieure. II. Berlin, 19. März. Der „Nul“ erfährt aus besonderer Quelle den unmittelbaren Anlaß für die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezbecken. Demnach erschien angeblich im Auftrage der G.P.U. ein gewisser Ingenieur Lischitz auf der Arbeitsstätte, um eine Revision vorzunehmen. Der Oberingenieur der Bergwerke, Wilenko, verweigerte ihm aber den Zutritt und verwahrte sich gegen die Einmischung der G.P.U. in die technischen Arbeiten. Die deutschen Ingenieure stellten sich an die Seite des Oberingenieurs und erklärten gleichzeitig, daß die Kontrolleure der G.P.U. nichts von Ingenieurwissenschaften verständen. Gleich darauf wurden Wilenko und die deutschen Ingenieure verhaftet.

Frankreich zur Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland. Die Verhaftung der deutschen Ingenieure in Rußland wird von der gesamten Presse als ein schwerwiegender Fehler der russischen Politik bezeichnet. Dabei ist die reaktionäre Presse über die schwierige Situation der Sowjetunion erfreut. Im Interesse der ganzen Welt müsse man wünschen, schreibt der Gaulois, daß die russische Regierung derartige Fehler recht häufig begehe. Ob Deutschland die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Rußland wieder aufnehmen werde, sei eine andere Frage. Auf alle Fälle würden sich jedoch Stresemann und seine Mitarbeiter gegenüber Rußland nunmehr unnahegelegiger und anspruchsvoller zeigen, als bisher.

Die polnische Zollpolitik

Eine Novelle zur polnischen Grenzverordnung?

II. Warschau, 19. März. Nach der Rückkehr des Geandten Kaufser von Berlin fand zwischen diesem und dem polnischen Außenminister eine Besprechung über die im Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Verhandlungen stehenden Fragen statt. Wie verlautet, soll im polnischen Gesetzsammler eine Novelle zu der bekannten polnischen Grenzverordnungen erscheinen, die bereits am 2. März beschlossen wurde und wesentliche Änderungen gegenüber der ursprünglichen Fassung dieser Verordnung bringen wird.

II. Warschau, 19. März. Ueber die Rückwirkung der polnischen Zollvalorisierung auf den polnischen Außenhandel gibt eine Statistik Aufschluß, nach der der Handel auf weniger als drei Prozent des früheren Handels gesunken ist. Auf dem Warschauer Güterbahnhof gingen vor der Zollvalorisierung innerhalb zweier Tage 400 ausländische Güterwagen ein, nach dem Inkrafttreten der Zollvalorisierung am 14. März, im gleichen Zeitraum aber nur 12 Wagen.

Reine Regierungsbeteiligung der Sozialisten in Frankreich

II. Paris, 19. März. Der Sozialistenführer Renaudel ging auf einer Versammlung in Perpignan auf die Frage einer Beteiligung der Sozialisten an der Regierung ein. Alle Kontroverse in dieser Frage, so erklärte der Redner, seien überflüssig. Die Stunde der Sozialisten hätte noch nicht geschlagen, da sie nicht auf eine Mehrheit rechnen könnten und durch eine bloße Regierungsbeteiligung sich nur kompromittieren und der Reaktion dienen würden. Die nationale Einigung sei ein Hindernis für den Fortschritt und eine Gefahr für den Frieden.

Ein französischer Flottenstützpunkt auf den Antillen

Es erscheint als eine recht deutliche Antwort auf die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten, die gelegentlich der panamerikanischen Konferenz erneut und verstärkt zum Ausdruck kam, wenn die englische Admiralität jetzt entschlossen ist, den Stützpunkt auf Trinidad zu verstärken. Ist eine derartige Geste von Seiten Großbritanniens durchaus verständlich, so hat man doch allen Grund, über eine Meldung verwundert zu sein, nach der das französische Marineministerium auf Martinique einen neuen Flottenstützpunkt anlegen will. Nächste Guadeloupe zählt bekanntlich gerade diese zu den kleinen Antillen gehörige Insel zu den wirtschaftlich wichtigsten westindischen Besitzungen Frankreichs. Sie liegt zwischen Dominica und Santa Lucia und umfaßt ein Gebiet von rund 990 qkm, das von einem französischen Gouverneur regiert wird, dem ein Geheimer Rat von 9 Verwaltungsbeamten und ein aus 24 Mitgliedern bestehender Allgemeiner Rat zur Seite stehen. Da der Golf von Mexiko kaum jemals der Schauplatz eines künftigen englisch-französischen Seekrieges sein wird und Auseinandersetzungen Frankreichs mit den lateinamerikanischen Staaten nicht zu erwarten sind, so kann sich der Plan des Marineministeriums in Paris nur gegen die Vereinigten Staaten richten und sowohl eine Bedrohung des nahen Panamafanals als auch der Südküste der Union bedeuten. Die Anlegung der neuen Flottenbasis darf gerade jetzt, da nach langen Verhandlungen und Verzögerungen der amerikanisch-französischer Freundschaftsvertrag doch noch unter Dach und Fach gebracht worden ist, als ein sprechender Beweis für die wirkliche Stimmung der Franzosen gelten.

Amerika wünscht eine neue Seeabrüstungskonferenz

II. Newyork, 19. März. Das Repräsentantenhaus bewilligte mit 287 gegen 58 Stimmen 274 Millionen Dollar für den Bau von 15 Kreuzern und eines Flugzeugmuttergeschiffs in den nächsten drei Jahren. Die Regierung wünschte bekanntlich rund dreiviertel Milliarden.

Nach Meldungen aus Washington hat das amerikanische Repräsentantenhaus nach Annahme des Marinebauprogramms einen Antrag einstimmig angenommen, wonach Präsident Coolidge gebeten wird, mit allem Nachdruck die Einberufung einer neuen internationalen Konferenz über die Beschränkung der Seerüstungen einzuberufen.

II. Paris, 19. März. Nach einer Havasmeldung aus Washington notifizierten die Vereinigten Staaten den an den Tanager-Besprechungen in Paris beteiligten Mächten Großbritannien, Spanien und Italien, daß sie gegenüber Entscheidungen, die auf dieser Konferenz getroffen werden könnten, Vorbehalte machen würden, falls diese Entscheidungen die amerikanischen Rechte in Marokko und Tanager berühren sollten.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne

34. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Es war ein sengend heißer Augusttag. Mit Anspannung aller Kräfte schafften die Leute auf dem Felde, und Hans Detlev war der erste einer. Denn es galt, so viel wie möglich von dem Erntesegen zu bergen, da es wie Gewitter in der Luft hing — ein weißlich grauer Dunst lag am Horizont, und die Sonne stach mit unbarmherziger Wut. Ihm war das Schaffen recht so; da hatte er wenigstens keine Zeit, über das nachzudenken, was ihm den Schlaf der letzten Nächte geraubt, — daß Gerda sein war, daß ihn das verwöhnte, stolze, kalte Mädchen liebte — „alt? Nein, das war sie nicht, das hatte er nicht empfunden, als sie sich in seine Arme geworfen, bebend vor Leidenschaft, und ihn geküßt hatte, als wollte sie nie wieder von ihm lassen! All seine festgefühten Grundsätze hatte sie über den Haufen geworfen und in ihrem Egoismus nicht daran gedacht, was nun werden sollte. Ihm war sehr unbehaglich geworden; es hielt ihn nicht mehr in der Bette, er mußte hinaus, ins Freie, damit er auf andere Gedanken kommen würde.

Gerda suchte ihm zu begegnen, ihn zu sprechen — es gelang ihr nicht. Es war augenscheinlich, daß er sie seit gestern mißte; denn er hätte es wohl einrichten können, sie wenigstens zu begrüßen, wenn er nur gewollt hätte, zum Beispiel zum Frühstück. Aber nur von weitem hatte sie ihn wiedergesehen, wie er ins Feld ritt, und da hatte er keinen Blick, wie sonst wohl noch, nach dem Hause gefandt, was sie gar oft mit heimlicher Freude bemerkt hatte. Fürchtete er sich, und bereute er das Geschehene? Fast schien es so?

Bei Tisch konnte der Baron sich gar nicht genug tun in dem Lob über seinen Inspektör. „Ich bewundere Kraft einfach! Was der Mann leistet, ist ja kolossal!“

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten Frau und Tochter seinen Worten; dann sagte erstere:

„Das ist ja sehr lobenswert, wenn er sich so viel Mühe gibt und viel Interesse zeigt — aber schließlich ist es seine Pflicht und Schuldigkeit; wozu hast du ihn denn engagiert?“

„Da redet ihr Frauen Klug,“ posterte er, „natürlich habe ich ihn nicht für den Salon engagiert! Aber eine Anerkennung darf man wohl für seinen Fleiß haben. Wenn sogar der alte Voh, der im Anfang immer noch einige Ausstellungen zu machen hatte, ihn ebenfalls lobt, will das viel heißen! Ich sage dir, Leonore, er zeigt's den Leuten, wie man's machen muß! Er ist ein ganz famoser Kerl; alle beneiden mich um ihn.“

„Du wirst ja ordentlich beredt, Pa, wenn es sich darum handelt, den Inspektör herauszutreiben,“ sagte Gerda.

„Hab' auch Ursache dazu; und du, mein Töchterchen, darfst gern ein bißchen weniger schnippisch gegen ihn sein,“ entgegnete der Baron, „manchmal hast du eine Art an dir, die ganz und gar nicht schön ist!“

„Zu Befehl, Papa, ich werde gehorchen; ich werde mich bemühen, so liebenswürdig wie möglich gegen ihn zu sein,“ erwiderte sie, und wie heimliches Lachen klang es aus ihrer Stimme.

„Aber Joachim, wie kannst du so viel Umstände um solchen inferioren Menschen machen, ich bitte dich!“ sagte die Baronin, „er wird doch auch anständig bezahlt!“

„Du redest, wie du es verstehst, Leonore!“ erwiderte der Baron etwas mißmutig. Er hatte Kraft wirklich lieb, und es tat ihm leid, daß seine Frau immer so von oben herab sprach. „Buchwaldt sagte erst neulich, ich hätte in einen Glüdstopf gegriffen! Wenn man ein paar mal schlecht angekommen ist mit den Inspektoren, wie es zum Beispiel dem Sorau in Sölldorf ergangen ist, dann sieht man erst richtig ein, was man hat und bemüht sich, das Gute zu behalten!“

Hatte es nicht den Anschein, als ob Kraft sich für

Katharine Buchwaldt interessiere?“ fragte die Baronin nachlässig, indem sie ihre schöngepflegten Fingernägel betrachtete; „mir schien es ganz so.“

„Ich weiß es wirklich nicht; es kann ja sein. Dumm wäre es nicht von ihm; da 'riegt er eine ordentliche Frau, die was versteht. Donnerwetter, — arbeiten kann übrigens das Mädel — da paßten sie gut zusammen. Einen Korb würde sie ihm gewiß nicht geben, denn sie hat ihn gern, wie ich gemerkt habe! Ein statliches Paar würden die beiden abgeben!“

Gerda verzog bei diesen Worten überlegen den Mund; sie wußte es besser!

„Aber ob Buchwaldt eine Verbindung seiner Tochter mit einem bürgerlichen Inspektör, der noch nicht mal ein Gut zu erwarten hat, zugeben würde, ist doch noch sehr fraglich,“ meinte die Baronin.

„Für mich gar nicht,“ erwiderte ihr Gatte, „die Hauptsache ist, daß der Betreffende ein ordentlicher Kerl ist; auf den Namen kommt es wirklich nicht an, und Buchwaldt denkt ebenso wie ich.“

„Da steht man deine plebejischen Grundsätze, lieber Joachim, du bist wirklich verbauert,“ sagte die Baronin mit verletzender Schärfe im Ton, „ich könnte mich niemals mit solchen Gedanken befreunden. Nicht wahr, Gerda, so denkst du auch?“

„Gewiß, Mama,“ antwortete diese, die mit Spannung dem Gespräch der Eltern gefolgt war, „ich würde einen Mann mit bürgerlichem Namen schwerlich heiraten,“ letzteres Wort merklich betonend, „ich habe keine Lust, mein Leben als simple Frau Müller oder Schulze zu vertrauern, — aber gesetzt den Fall, ich hätte doch Meinung dafür?“

Abwehrend hob die Baronin die Hände.

„Am Gottes willen, Gerda, schon der Gedanke macht mich neroös!“

„Und du, Papa? Wie stellst du dich zu dieser Frage?“

Erwartungsvoll sah sie ihn an.

Er zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine politische Nachrichten

Die Einnahmen des Reiches im Februar. Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im Monat Februar bei den Besitz- und Verkehrssteuern 389,1 und bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 222,4 mithin insgesamt 611,5 Millionen Reichsmark. Davon entfallen auf die veranlagte Einkommensteuer 65,5, die Körperschaftsteuer 17,5, die Umsatzsteuer 30,1, die Vermögenssteuer 98 und die Zölle 85,3 Millionen Reichsmark.

Die zweite Lesung des Kriegsschadenschlußgesetzes beendet. Im Haushaltsausschuß für Entschädigungsgesetze wurde die 2. Lesung des Kriegsschadenschlußgesetzes beendet. Der Entwurf behält im wesentlichen den durch die 1. Lesung im Ausschuß geschaffenen Inhalt. Änderungen sind nur in zwei Punkten vorgenommen worden, einmal wurde die Grenze für die 100prozentige Entschädigung von 4500 Mk. auf 5000 Mk. heraufgesetzt und dann wurde der Härtefonds um 7 Millionen auf 37 Millionen Mark vergrößert.

Großadmiral von Tirpitz kandidiert nicht wieder. Großadmiral von Tirpitz hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Grafen von Westarp, mitgeteilt, daß er bei den nächsten Wahlen nicht wieder zu kandidieren gedenke. In dem Schreiben an den Grafen Westarp weist er auf die Bedeutung der kommenden Wahlen hin und hebt hervor, daß die Zukunft des deutschen Volkes nur bei einer einheitlichen nationalen Gesinnung gesichert sei.

Die polnische Antwortnote an Litauen. In der letzten polnischen Note an Litauen erklärt sich die polnische Regierung mit dem Vorschlag Litauens einverstanden, die Verhandlungen am 30. März in Königsberg aufzunehmen. Sie setzt als selbstverständlich voraus, daß der Beschluß des Völkerbundesrates vom 10. Dezember 1927 über den beiderseitigen Vorschlag die Hilfe des Völkerbundes in Anspruch zu nehmen, falls diese bei den Verhandlungen notwendig sei, auch für später in Kraft bleibt.

Schuldenkonferenz der Nachfolgestaaten. Die jugoslawische Regierung hat das Einverständnis erhalten, daß am 12. April in Rom eine Konferenz über die Verteilung der österreichischen Vorkriegsschulden stattfinden wird. Auf der Konferenz werden auch Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, sowie Italien vertreten sein.

Großfeuer in Berlin

U. Berlin, 19. März. In den gestrigen späten Abendstunden brach in dem großen Hamburger Mehlspeicher am Lehrter Güterbahnhof Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Neun Löschzüge beteiligten sich an der Bekämpfung des Großfeuers. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, die Ausbreitung des Brandes auf die in der Nähe des Speichers lagernden Del- und Petroleumvorräte zu verhindern. In dem Speicher befanden sich etwa 8000 Sack Zucker, 200 Tonnen Hafer und 20 Tonnen Mehl, die ein Opfer der Flammen geworden sind. Der Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

Aus Württemberg

Besuch eines hervorragenden Auslandsdeutschen. In Stuttgart veranstaltete das Deutsche Auslands-Institut einen Empfangsakt zu Ehren eines ganz besonders verdienten Auslandsdeutschen, nämlich Dr. Christoph Martin, des hervorragendsten Führers des Deutschtums in Chile. Eine stattliche Anzahl von Gästen waren der Einladung nachgekommen. Dr. Martin erzählte aus seiner Arbeit. Nach einer kurzen Schilderung Chiles wies er darauf hin, daß seit 1850 deutsche Kolonisten dort an der Arbeit seien. Während es sich früher vor allem um die harte Arbeit des Urwaldumrodens gehandelt habe, sei das Deutschtum heute zu einer Führerschicht geworden; sein wissenschaftlicher wie wirtschaftlicher Anteil an der Entwicklung des Landes sei bei weitem größer, als man nach der Volkszählung vermuten könnte.

Keine außerordentlichen Unterstützungen bei Pferdeverlusten.

Der Verwaltungsausschuß der Württ. Zentralkasse der Viehbesitzer hat sich mit Rücksicht auf die sehr starke Inanspruchnahme der Kasse durch gesetzliche Entschädigung für an Kopfkrankheit und ansteckender Blutarut gefallene Pferde zu dem Beschluß genötigt gesehen, die nach Art. 22 Abs. 2 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz auch bei Pferdeverlusten mögliche Gewährung von außerordentlichen Unterstützungen in Wegfall kommen zu lassen. Es ist deshalb als auf weiteres zwecklos, Unterstützungsanträge wegen Pferdeverlusten einzureichen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. März 1928

Dienstnachrichten.

Hauptlehrer Stob in Rottenbach ist eine Lehrstelle in Reichenbach M. Göppingen übertragen worden. Nach Calw versetzt sind die Reichsbahnsekretäre Kottmann in Bad Teinach (Wahnsstation Calw) und Ruggaber in Hochdorf bei Horb (Banamt Calw).

Die Bedeutung der Nagoldbahn. als wichtige Verkehrsader wird sich erheblich steigern, wenn erst einmal die beiden Spitzkehren im Süden Badens bei Immendingen und Sigen beseitigt sind, die erstere im Verkehr mit dem Bodensee, die zweite auch im Verkehr mit der Zentralschweiz. Nun ist bekanntlich die deutsche Reichsbahn bereit, gleichzeitig mit dem zweigleisigen Ausbau der Strecke Osterburken-Immendingen auch die Spitzkehre bei Immendingen durch den Bau einer Bahn Hattlingen-Möhringen zu beseitigen und dadurch die Zufahrt zum Bodensee wesentlich zu verbessern. Ueber die Beseitigung der zweiten Spitzkehre auf dem Wege zur Schweiz gingen die Ansichten seither noch erheblich auseinander. Drei Pläne,

nämlich der verlängerten Hegaubahn, der Vibertalbahn und der Randenbahn standen hier sich gegenüber. In einem ausführlichen Gutachten, das die Schweizer Bundesbahnen erstattet hatten, kamen die Begutachter zu dem Schlusse, daß die Linie der Hegaubahn die vorteilhafteste Lösung darstelle. Die Angelegenheit ist jetzt wieder einen Schritt weiter gekommen dadurch, daß sich der seitherige Randenbahnausschuß aufgelöst hat. Es wird ein schweizerischer Hegaubahnausschuß gegründet. Schon der kommende Fahrplan wird den Nachweis erbringen, daß die Bestrebungen des Nagoldbahnausschusses um eine bessere Fahrplangestaltung berechtigt sind. Wenn erst einmal die beiden Spitzkehren beseitigt sind, wird dies eine weitere Ersparnis an Fahrzeit bedeuten, die die unparteiischen Schweizer mit einer Stunde berechnen, und dann wird auch die Nagoldbahn das erreichen, was ihre Anhänger anstreben, nämlich die Einbeziehung in den durchgehenden Verkehr vom Rhein und Frankfurt nach der Schweiz und zum Bodensee, an dem sie jetzt nur an etwa achtzig Tagen des Jahres einen allzu bescheidenen Anteil hat.

Weiter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck im Osten besteht fort. Im Westen zeigt sich indessen eine starke Depression, die nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes Wetter zu erwarten.

*

wp. Nagold, 19. März. Der Bezirksrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit der Erweiterung des Bezirkskrankenhauses. Der Bau erfordert mehr Mittel als ursprünglich angenommen worden war. Es ist mit einem Gesamtaufwand von etwa 520 000 M. zu rechnen, wozu noch die Kosten für den Nütigenapparat und einen Krankenwagen kommen. Der Bezirksrat beschloß unter Vorbehalt der Zustimmung der Amtsversammlung, zu den bisher genehmigten 260 000 noch weitere 240 000 Mark auf dem Anleihebeweg zu beschaffen und den über 500 000 Mark hinausgehenden Aufwand aus Restmitteln zu bestreiten.

CEB. Weilerstadt, 19. März. Gestern vormittag 1/2 Uhr verunglückte ein Motorradfahrer bei Malmsheim. Der Fahrer, sowie die hinter ihm sitzende Dame wurden in einen Straßengraben geschleudert und in schwer verletztem Zustand von einem Militärarauto dem Krankenhaus Weilerstadt zugeführt. Die Verletzten sind von Gmünd.

wp. Stuttgart, 19. März. 30 Mitglieder des Vereins der ausländischen Presse in Berlin darunter die Vertreter der bekanntesten holländischen, englischen, amerikanischen, russischen, spanischen, schwedischen, norwegischen, dänischen, ungarischen, polnischen, schweizerischen und japanischen Zeitungen stellten am Samstag und Sonntag auf der Rückfahrt von Friedrichshafen, wo sie den neuen Zepplin und die Dornier Flugzeugwerke besichtigt hatten, der Stadt Stuttgart einen Besuch ab.

CEB. Stuttgart, 19. März. Bei den in Ulm beobachteten Gleiskraftwagen handelte es sich um Versuchsfahrten von zwei Personenautos mit je sechs Sitzplätzen. Die Fahrten wurden auf Antrag der Daimler-Benz A.-G. gemacht. Die vorhandenen Steigungen auf der Strecke von Stuttgart nach Ulm wurden mit Leichtigkeit überwunden. Zunächst sollen die Wagen nur für dienstliche Zwecke Verwendung finden, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß sie die Vorläufer eines neuartigen Personenbeförderungsmittels sind.

CEB. Stuttgart, 19. März. Eine hier abgehaltene Vertreterversammlung der deutsch-demokratischen Partei befaßte sich in sehr eingehender Weise mit der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen. Für die Landtagswahlen wurden auf die Landesliste gesetzt die bisherigen Abgeordneten Scheef, Bruckmann, Henne und Schall, ferner Johannes Fischer und erst an sechster Stelle die bisherige Abgeordnete Fräulein Mathilde Pfand. Als Reichstagskandidaten wurden wiederum bestimmt Geh. Kommerzienrat Dr. Wieland und Dr. Heuß.

CEB. Stuttgart, 19. März. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 17. März ist der Personenzug Nr. 17 Geislingen-Steige-Wiesentseig bei der Einfahrt in die Station Degglingen entgleist. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr auf der Strecke Degglingen-Wiesentseig war bis zum Abend gesperrt. Erst der letzte Zug, Geislingen ab 22 Uhr, konnte wieder bis Wiesentseig durchgeföhrt werden. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt.

CEB. Freudenstadt, 19. März. Die Telegraphenbauinspektion Tübingen hat sich infolge der wiederholten Kaufpreisschäden an den Fernspreitleitungen entschlossen, das gesamte Ortsnetz zu verfabeln, sodas die Freileitungszüge über dem Marktplatz in Wegfall kommen. Die Voraussetzung für die Inangriffnahme dieser Arbeit ist jedoch das Einverständnis der Stadtgemeinde mit der Vergrößerung des Postamtsgebäudes. Es ist beabsichtigt in einem Erweiterungsbau gegen Süden das Selbstanschlusamt und das Fernsprekamt unterzubringen.

CEB. Hechingen, 19. März. Wegen Erkrankung mehrerer Schülerinnen ist ärztlicherseits die Schließung der Töchterchule auf die Dauer von 8 Tagen angeordnet worden. Auch die evangelische Volksschule ist geschlossen worden.

CEB. Göppingen, 19. März. Am Sonntag nachmittag ist von einem von Hochstansfen kommenden Personenkraftwagen, nachdem er den Wald verlassen hatte, (unterhalb der Abzweigung des Waldweges nach dem Schiefertäse), ein fünfjähriger Knabe überfahren worden. Das Kind wurde noch einige Meter geschleift, erlitt einen Schädelbruch und erlag kurz darauf seinen schweren Verletzungen. Der Fahrer berichtet, daß das Kind unverfehens von der linken auf die rechte Straßenseite laufen wollte und dabei dem Fahrer plötzlich vor die Räder rannte. Das Kind konnte vorher von dem Lenker des Wagens nicht gesehen werden, da es auf der linken Straßenseite hinter seinem Vater ging und durch diesen verdeckt war. Im letzten Augenblick wollte es zu seiner Mutter auf die rechte Straßenseite springen.

CEB. Giengen a. Br., 19. März. Eine Bürgerversammlung befaßte sich mit der Frage des Schulhausneubaus. Der Neubau erfordert 750 000 Mark, die in 50 Jahren getilgt werden sollen und mit 8,5 Prozent verzinst werden müssen. Für die Tilgung sollen jährlich 50 000 Mark in den Hauskass ein-gesetzt werden. Außerdem steht ein Beitrag vom Staat zu erwarten, dessen Höhe nicht bekannt ist. Die jetzt 18 Prozent betragende Steuerumlage soll nach Möglichkeit nicht allzu weit über 20 Prozent gesteigert werden. Die Versammlung erhob einstimmig gegen die Neubaufkosten Protest und verlangte Vertagung des Neubaus, bis ein entsprechender Baufond angeammelt ist.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,41
100 franz. Franken	16,47
100 schweiz. Franken	80,57

Wrienberichte.

CEB. Stuttgart, 19. März. Die Börse hatte heute wieder sehr ruhiges Geschäft. Teilweise gaben die Kurse nach.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern C. B.

Berliner Produktenbörse vom 19. März.

Weizen märk. 264-249; Roggen märk. 255-257; Gerste 225-280; Hafer märk. 232-240; Mais prompt Berlin 234 bis 236; Weizenmehl 31,75-35; Roggenmehl 34-36; Weizenkleie 16,50; Roggenkleie 16,25-16,50; Viktoriaerbsen 46-57; K. Speiseerbsen 34-36; Futtererbsen 25-27; Peluschen 23-24; Ackerbohnen 23-24; Wicken 22-23,50; Lupinen blaue 14-14,75; dto. gelbe 15,25-16; Seradella 25-28; Rapskuchen 19,50-19,60; Leinkuchen 24,10-24,30; Trodenfchnitzel 14-14,50; Soyafrot 22-22,40; Kartoffelflocken 25,70-26,20; Speisekartoffeln weiße 3-3,30; dto. rote 3,10-3,40; dto. gelblf. 3,50 bis 3,80. Allg. Tendenz: fest.

Landesproduktenbörse.

CEB. Stuttgart, 19. März. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Das trodene Frostwetter und die Befürchtung wegen der Herbstsaaten trugen ebenfalls zur Befestigung bei. Es notierten je 100 Kilogramm: Auslandsweizen ab Mannheim 29,25-31 (am 12. März 29,25-31), württ. Weizen 25,50-26,75 (25,25-26,5), Sommergerste 28-32 (unv.), Roggen —, Hafer 21,50-24,50 (21-24), Wiesenheu 5,75-6,50 (unv.), Kleeheu 6,5-8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4-4,40 (unv.), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 39,75-40,25 (unv.), Brotmehl 31,75-32,25, Kleie 14,25-14,50 (unv.) Mark.

Die Arbeitsmarktlage in Süddeutschland.

CEB. Stuttgart, 19. März. Die Arbeitslosigkeit verringert sich langsam weiter. An der Besserung hatten vorwiegend, jedoch keineswegs ausschließlich die verschiedenen Salz- und Bergbauindustrien, angefangen von der Landwirtschaft bis zum Bekleidungs-gewerbe, Anteil. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger sank in der Zeit vom 8.-14. März in Württemberg einschließlich Hohenzollern von 16 296 auf 14 652, in Baden von 34 030 auf 32 171, diejenigen der Krisenunterstützungsempfänger in Württemberg einschließlich Hohenzollern von 2730 auf 2621, in Baden von 6300 auf 6745. Am 14. März wurden in Württemberg und Hohenzollern in beiden Unterstützungszweigen, Arbeitslosenunterstützungs- u. Krisenunterstützungsempfänger zus. 17 275, in Baden hingegen immer noch 59 916 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Süddeutsche Textil- und Bekleidungs-messe.

In Stuttgart ist die Südd. Textil- und Bekleidungs-messe eröffnet worden. Sie reißt sich an ihre Vorgängerinnen würdig an und umfaßt räumlich die ganze Gewerbehalle und sämtliche angebaute Ausstellungshallen, inhaltlich alle Zweige des Textil- und Bekleidungs-gewerbes. Vertreten sind die Industrie und der Großhandel aus dem deutschen Süden; dazu Firmen aus Mittel- und Norddeutschland. Die Lederbekleidung einschließlich Schuhwaren ist in der Abteilung „Schuhe und Leder“ untergebracht. Es handelt sich, wie bei den früheren Veranstaltungen, um eine Muster-messe, die alle einschlägigen Artikel mit den neuesten technischen Erfindungen darstellen soll.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. März der Milzbrand in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften, der Bauschbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 6 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 1 Oberamt mit 3 Gemeinden und 16 Gehöften, die Räude der Schafe in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 11 Oberämtern mit 21 Gemeinden und 22 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 11 Oberämtern mit 17 Gemeinden und 18 Gehöften und die Geflügelcholera in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften.

Fruchtpreise.

Nagold: Weizen 13-14,40, Gerste 14-14,50, Hafer 11,20 bis 12, Ackerbohnen 11,50-12 M. — Reutlingen: Weizen 14 bis 15,20, Dinkel 10,75-12, Gerste 12,50-14,50, Hafer 10,50 bis 13,50 M. — Ulm: Weizen 13,10-14, Roggen 13,70, Gerste 13,80-15, Hafer 10,60-13,20, Erbsen 16, Kartoffeln 4,30 bis 4,50 M. der Zentner.

Die delischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verlebstkosten in Zuschlag kommen. D. Schriftlita.

Geschäftliches

Kommerzienrat Fritz Sentel,

der Hersteller des weltbekannten Perfil wird am 20. März 80 Jahre alt. Der 80jährige steht heute noch tatenfroß und verantwortungsbewußt dem gewaltigen Gefüge seiner weitverzweigten Unternehmen vor.

Unterhangstett, den 19. März 1928.

Todes-Anzeige



Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubestorgter Vater, Groß- und Schwiegervater, Pflegevater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Schröter

im Alter von 61 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid

die Gattin: **Marie Schröter**;
der Sohn: **Hermann Schröter**
mit Frau, geb. Klotz;
die Pfliegerin: **Emilie Huber**.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 2 Uhr statt.

Hirsau

Bin unter

Nr. 264

an das Fernsprechnetz Calw angeschlossen

Chr. Dittus, feine Herren- und Damen-Schneiderei Stofflager

Der für Calw vorgesehene

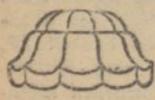
Kraftfahr-Lehrkurs

beginnt am Montag, den 26. März nachmittags 2 Uhr auf Wagen der Württemb. Landesfahrtschule zu den noch reduzierten Minderpreisen.

Württemberg. Landesfahrtschule

S. m. b. H.

Filiale Calw, Neue Stuttgarterstraße 886
Telefon 234.



Lampenschirm-Gestelle
80 Zentimeter Durchm. 1.10 Mk.
80 " " " 2.00 "
80 " " " 2.60 "
70 " " " 3.40 "

1a. Japanseide 90 cm breit 4.80 Mk. in vielen Farben, 1a. Seidenbatist 1.80 Mk. sowie sämtliche Befehlsartikel in größter Auswahl. Feiner und beleucht. **Neuüberziehen** von Lampenschirmen. **Musterausstellung:** Lederstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt. Verkauf bei: **Martha Fuchs, Hermannstr. Nr. 858.**

Wegen Wegzug

verkaufe ich mein in nächster Nähe Calws (Bahnhof) gelegenes

Wohnhaus

mit Stall und kleiner Scheuer unter günstigen Verkaufsbedingungen. Angebote unter B.C. 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Motor, Wagen, Karren, einzelne Wagenräder, 1 Dangelapparat, neues Modell, Pflüge, 1 ältere Nähmaschine, Hütte, dürres Reisig, einjährige Traube- und Stachelbeerstöcke, Strohbohnen, Mist und Abort und noch verschiedenes verkauft

Rling, Calwer Hof.

Gute alte Freunde

Wie die Rufe sind wir die Bestandteile der Freundschaftsgemeinschaft. **Blauwand** frisch gekaut: **Wissensblätter**, **Pflanzensäfte**, sein **galvanisiertes Bindemittel**, **Willy** und **Lynell** sind ihre Grundstoffe. In **sauberen, natürlichen** **Wasserfällen** **hergestellt**, ist **Blauwand** der **Zünger** **glänzend** **ein** **alten** **Lebenswerks**. **Ein** **solch** **die** **unlöslichen** **Lignin** **der** **Blauwand** **wunderlich** **ihren** **alten** **Geistern**. **Bitte** **überzeugen** **Sie** **selbst!**



Concordia.
Heute abend
Singstunde
Pünktliches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

Hannoversche
Sardellen-Leberwurst
erhalten Sie stets frisch bei
Wurster am Markt.

Wichelberg Pl. Calw.
Schreiner-Lehrling
Gesuch.
Ein ordentlicher kräftiger

Junge
findet sofort oder bis 1. Mai Lehrstelle mit Kost u. Logis

Wilhelm Schabbe
Mech. Bau- und Möbelschreiner

Alzenberg.
Ein Paar starke
Läufer
hat zu verkaufen
Matth. Rothfuß.

Mk. 3-4000

gegen erste Sicherheit aus privater Hand gesucht. Angebote unter A. N. 68 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Neues modernes
Schlafzimmer
hat billig zu verkaufen.
Christian Bahl,
Lederstr. 157 l.

Gelegenheitskauf!
Ein 6 Monate gebrauchtes

D-Rad

hat zu verkaufen
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein größeres vollständiges
Kinderbett
zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Oberkollwangen.

Die Gemeinde verkauft am 22. März, mittags 1 Uhr auf dem Rathaus einen



Schlachtfarren

junger
Schriftliche Angebote sind an das Schultheißenamt einzureichen.

Gemeinderat.

Pfannkuch
Eingetroffen: **Frische Cabliau**
Pfd. 25 Pfa. im Anschnitt
Pfd. 28 Pfa. Frische
Schellfische
Pfd. 45 Pfa. Fett-
Büchlinge
Lachsheringe
Pfannkuch

Braves fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren per sofort gesucht
Zuschriften an **Frau Ad. Schnell Mannheim - Sandhofen.**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit **Doppelschrauben-Dampfern** für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Calw: **Apotheker Carl Reichmann, Marktpl.**
in Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Carl Herzog, Eisenhdlg.

Drahtgeflechte mit 4 u. 6 eckigen Maschen zu besonders vorteilhaft. Preisen



Stacheldrähte
Spanndrähte
Drahtspanner
Fliegengewebe
Drahtseile
Radgeflecht
Sandfische
Hühnernester

Calw Lederstraße

Vom Gummiabsatz keine Spur
Auf Büffel-Glanz, probier' es nur!
Bohnerwachs Büffel-Glanz, Neue Spezialität für Parkett und Linoleum

Empfehlung



Vorkommende Maler-, Anstrich- und Lackierarbeiten werden prompt und solid zu äußersten Preisen ausgeführt

Möbel - Schilder und Dekorationen Hochachtungsvoll

G. Bayer, Malerstr. beim Hotel Adler
Verkauf von Farben, Lacke, Ölen, Bronzen und streichfertigen Farben

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre

zum
Stockholz-
machen

Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.